

ten / blüeten und grüneten / verwundert er sich drüber und saget: Gelobet sey Gott der Schöpffer / der aus todten verstorbenen Creaturen im Lenz alles wieder lebendig machet / sehet doch die Zweiglein so lieblich und feiste / gleich als wenn sie schwanger / voll Junge und der Geburt nahe weren. Und wenn mans recht bedencket / so ist ein iglicher grüner Baum viel herrlicher / denn so es ein Guldener oder Silberner Baum were.

4.  
Pfirskew.

Von den Pfirsken hat er gesagt / das es so ein köstlich obst were nahe dem Safft und Wein. Und doch were unser obst gegen dem obst zu Adams zeiten nur als lauter Holzkäpffel zu achten.

5.  
Rüben.

Als D. Martinus einmals eine Rübe voller saffts in der hand hatte / und davon aß sprach er: die lieben Väter müssen gesunde Leute gewesen sein / so da lebten und assen von den Früchten und Wurzeln die aus der Erden wuchsen / haben Essen und Trincken daran gehabt. Ich gläube das Adam ihn nicht gewünschet ein Rebhun / sondern an Früchten und obst hat er mehr lust gehabt / welches ihm viel besser geschmeckt den Gesottens und Gebrattens.

6.  
Hüner.

Da junge Hüner einmals gebraten wurden aufgetragen / sprach D. Luther zu M. Nicolao Hausman / da sehet ihr der Bawren schätze und lust / die sie doch nicht erkennen / das sie vom Gott kommen und gegeben werden / dancken ihm auch nicht dafür.

7.  
Fische.

Als des Doctors Hausfrawe hatte ihr Reichlein im Garten fischen lassen / und allerley Fische gefangen / Hechte / Schmerlen / Forellen / Kaulbersche / Karpen / und derselbigen etliche gesotten auf den Tische brachte / und mit grosser lust Frewde und Dancksagung davon aß: Sagte der Docter zu ihr: Käthe du hast grössere freude über den wenig Fischen / denn mancher Edelman wenn er etliche grosse Teiche und Weiher fischer. Und etliche hundert schock Fische sehet. Ach der geiz und ehrsucht machen / das wir Gottes Creaturen nicht recht und mit lust können gebrauchen.

8.  
Vogel.

Auf einem Abend sahe D. Luther ein Vöglein auf einem Baum sitzen / die nacht daselbst zu ruhen / da sprach er: dis Vöglein hat das nachtmal gehalten / und will hie fein sicher schlaffen / und bekümmert sich gar nicht / noch sorget fur dem Morgenden Tag / Wie David sagt: Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet. Tischreden Lutheri.

Psal: 91.

11. Die